

Entfernung der Sekundärnerven, welche hier $\frac{1}{5}$ — $\frac{1}{3}$ beträgt, während diese bei dem Typus von *Lonicera Xylosteum* und den verwandten gewöhnlich mit $\frac{1}{12}$ — $\frac{1}{10}$ angegeben wird, höchstens aber $\frac{1}{7}$ erreicht. Der Nervationstypus von *Urtica dioica* unterscheidet sich von dem sehr ähnlichen der *Urtica urens* am sichersten durch die Abgangswinkel der äussersten Basalnerven, welche für erstere Art stets grösser als 65° , bei letzterer kleiner als 60° sind. Prof. v. E t t i n g s h a u s e n gibt noeh eine kurze Darstellung des Nutzens, welchen die Erforschung und Feststellung der Nervations-Charaktere der Pflanzen gewährt, und weist insbesondere auf die Möglichkeit hin, die Gewächsarten nicht bloss nach den Blüthen und Früchten, sondern auch nach Blättern allein zu erkennen, was nach der Meinung des Verfassers für die im gewöhnlichen Leben oft genug vorkommenden Fälle, Pflanzen, welche zu technischen oder medizinischen Zwecken verwendet werden, nach unvollständigen Exemplaren oder selbst nach Fragmenten zu bestimmen, von Wichtigkeit wäre, sowie auch für die Erforschung der in den Erdschichten begrabenen Pflanzenreste, welche meist in Blättern bestehen.

Literarische Notizen.

— Von G u s s o n e ist eine Flora der Insel Ischia unter dem Titel „*Enumeratio plantarum vascularum Inarimensium*“ in Florenz erschienen.

— Von Dr. G. C. Wittstein's „etymologisch-botanischem Handwörterbuche“ ist eine zweite Ausgabe erschienen.

— Von Dr. G. W. Körber's „*Systema Lichenum Germaniae*“, die Flechten Deutschlands, systematisch geordnet und charakteristisch beschrieben, ist die dritte Lieferung erschienen.

— Von R. Siebeck's empfehlenswerthem Werke für Freunde der höheren Gartenkunst, welches in prachtvoller Ausstattung bei Friedrich Voigt in Leipzig unter dem Titel „Die bildende Gartenkunst in ihren modernen Formen,“ erscheint, wurde bereits die sechste Lieferung ausgegeben. Dieselbe enthält nebst zwei grossen illuminirten Darstellungen von Parkanlagen auch noch zwei Bogen Text mit der ausführlichen Erklärung der beigegebenen Gartenpläne und Abhandlungen über die Wege in Gärten und über die Mittel, welche die Kunst zur Ausschmückung der Landschaftsgärten bietet.

— Von J. G. Beer befindet sich eine grössere Abhandlung über die Familie der Bromeliaceen unter der Presse.

Mittheilungen.

— Zum Rübenzucker verbraucht Oesterreich in 128 Fabriken 7,262.800 Ctr. Rüben alljährlich. Oesterreich u. d. E. verbraucht jährlich in 2 Fabriken 333.800 Ctr. Rüben. Oesterreich o. d. E. in 1 Fabr. 16.600 Ctr., Böhmen in 57 Fabr. 2,471.800 Ctr., Mähren in 34 Fabr. 2,365.100 Ctr., Schlesien in 5 Fabr. 469.700 Ctr., Galizien in 3 Fabr. 488.300 Ctr., Ungarn in 23 Fabriken 1,062.900 Ctr., Kroatien in 2 Fabr. 44.600 Ctr. und Siebenbürgen in 1 Fabr. 10.000 Ctr.

— Der *Cacao Nicaragua's*, den die spanischen Eroberer bereits im Laude vorfanden und der unter allen Culturpflanzen die meiste und gleichmässigste Wärme bedarf, wird grösstentheils nur in den Niederungen und Sumpfigegenen gebaut; seine Cultur erstreckt sich annäherungsweise über 3000 Manzanas Landes. Im ganzen Staate dürften sich ungefähr 45 bis 50 Cacaopflanzungen befinden und jede derselben durchschnittlich 40,000 Bäume zählen, so dass man im ganzen Lande circa 2 Millionen fruchttragende Cacaobäume annehmen kann. Zwischen je zwei Cacaobäumen, die selten mehr als 20 Fuss hoch sind, ist immer ein dieselben beschattender Schutzbaum gepflanzt, Madre-Cacao genannt, (*Erythrina* L.), der bis 60 Fuss erreicht; solche drei Bäume zusammen machen in der Landessprache eine Casa aus. Auf einer Manzana befinden sich 500 Bäumchen, immer 3 Fuss breit von einander entfernt. Der Cacaobaum gibt vom siebenten oder achten Jahre an nach der ersten Pflanzung, während der folgenden 40 bis 50 Jahre alljährlich drei gleich vorzügliche Ernten: die erste im Januar, die zweite im Mai, die dritte im September, und liefert bei jeder Ernte ungefähr 30 Pfd. Bohnen, so dass man den jährlichen Gesamtbetrag eines jeden Baumes auf 90 Pfd. Bohnen oder einen Geldwerth von 7 bis 8 Dollars schätzen kann. Seine zahlreichen, grossen, ovalen Fruchtkolben enthalten oft bis 60 Bohnen. Ein einziger Arbeiter ist ausreichend für die Pflege und Ernte von 1000 Bäumchen oder ein Grundstück von zwei Manzanen. (Ausland.)

— Eine Fabrik zur Extraction amerikanischer Farbhölzer besteht in Rostok bei Prag. In derselben werden auch die Wurzeln von *Berberis vulgaris* verarbeitet, sie geben eine gelbe Farbe, die in Frankreich und Deutschland sehr viel in der Färberei benützt wird.

— Der Amerikaner Trask ist mit einem Theile jenes californischen Riesenbaumes (*Sequoia Wellingtonia* Seem. *Wellingtonia gigantea* Lindl.), der schon im Glaspallaste zu New-York ausgestellt war, Ende April in Loudon angelangt, um diesen sehen zu lassen. Trask behauptet, dieser Baum sei der grösste der Erde, allein ein Vandiemens-Länder in London tritt dieser Angabe entgegen und weist in der Times auf die Eucalyptus-Bäume Tasmaniens.

— Bryologische Notizen. — Karl Gröfe entdeckte am 12 März d. J. zu Wiesbaden als neu für Deutschland, den bisher nur in England beobachteten *Fissidens-Bloxami* Wils an einzelnen Stellen in Buchwäldern der unteren Taunusregion, mit *F. bryoides* gesellschaftlich. Ebenfalls neu für Deutschland ist *Bryum rutilans* Brid. oder *Br. aeneum* Blytt. K. Müller entdeckte dasselbe unter einer Moossammlung, welche H. Ehrenberg in Berlin, bei Friesack in den steirischen Alpen schon vor Jahren zusammengebracht hatte. Diese Art wurde zuerst auf der Melville-Insel, dann auf der Dovre-Alpe bei Kongsvold in Norwegen, bei Saltenfjord ebendasselbst und in Jomtland gefunden. (Botan. Ztg.)

— Die Flora von Madeira umfasst bei 500 Pflanzenarten. Der Boden dieser Insel besteht aus aufgelockerter Lava, vermengt mit Kalk. Zwischen den höchsten Bergen finden sich Wälder von *Juglans regia* und *Erica arborea*, welche letztere mit vier Fuss dicken Stämmen 30 Fuss in die Höhe schießt. Weizen und Gerste müssen eingeführt werden, da sie bei Weitem nicht hinreichend für das Bedürfniss gebaut werden. Uebrigens zeigt die Vegetation eine Mischung europäischen und afrikanischen Charakters.

— Die grösste Anzahl von Palmen cultivirt, nach der Angabe des Prof. C. Koch in einer Sitzung des Gartenbau-Vereines in Berlin, der k. Garten zu Herrnhäusen bei Hannover, nämlich 225 Arten, der Garten von O. L. G. Rath Augustin bei Potsdam besitzt 203 Palmenarten, der kön. botanische Garten in Berlin 111, wogegen der Garten Kew nicht viel über 100 Arten und der Pariser *Jardin des plantes* noch weit weniger enthalten soll. (Bot. Ztg.)

Redacteur und Herausgeber Dr. Alexander Skofitz.

Verlag von L. W. Seidel. Druck von C. Ueberreuter.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1856

Band/Volume: [006](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Mittheilungen. 183-184](#)